

22.02.2013 - Ausgabe 38

Steubing: Große Erwartungen an Anleihemarkt – Nächster EdW-Fall vor der Tür

Abermals sei das Börsengeschehen im zweiten Halbjahr 2012 von der „gewohnten Index-Umsatz-Schere“ geprägt gewesen, klagt die Wertpapierhandelsbank Steubing: Während der DAX und die anderen deutschen Aktienindizes lang nicht gesehene Höhen erklommen, waren die Umsätze sowohl auf Xetra als auch auf dem Parkett sehr zurückhaltend. Dennoch konnten die Frankfurter in dem Zeitraum, der dem ersten Halbjahr ihres Geschäftsjahres entspricht, Ertrag und Gewinn leicht steigern.

So legte der Rohertrag der Wolfgang Steubing AG im zurückliegenden Halbjahr leicht um 2,1% auf 8,6 Mill. Euro zu, das Nettoergebnis beträgt 226 000 Euro – nach einem extrem schwachen Vorjahreszeitraum (22 000 Euro). Der Aktienhandel litt unter der eingangs erwähnten „Index-Umsatz-Schere“. Aus den anderen Geschäftsbereichen weiß Vorstand Kai Jordan von weiteren Aktivitäten zu berichten, etwa aus der institutionellen Kundenbetreuung und insbesondere vom erfreulichen Geschäft im Anleihebereich, in dem die Platzierung zahlreicher Bonds großer wie auch mittelständischer Unternehmen erfolgreich unterstützt worden sei. Hier sieht Jordan auch für die Zukunft Potenzial für weiteres Wachstum. Die Spezialistentätigkeit wiederum war geprägt von der Neuordnung des Open Market durch die Deutsche Börse (v.a. Schließung des First Quotation Board) sowie die anhaltende Konsolidierung unter den Spezialisten, die Steubing weiterhin aktiv begleiten möchte. Für das laufende Halbjahr rechnet Jordan mit bescheidenem Wirtschaftswachstum, enttäuschten Gewinnerwartungen und infolgedessen rückläufigen Börsennotierungen. Weiteres Wachstumspotenzial für sein Unternehmen sieht er neben dem Segment Fixed Income auch in der institutionellen Kundenbetreuung. Für Ärger sorgen nach wie vor die regulatorischen Kosten, die sich nach Angaben Jordans seit 2008 in etwa verzehnfacht haben. Darunter fallen auch die Sonder- und Jahresbeiträge für die EdW, die noch immer den Fall Phoenix verdauen muss. Während die dritte Tranche des Phoenix-Sonderbeitrags auf die Mitgliedsunternehmen wartet, steht mit der Schließung der FXdirektBank im Dezember durch die BaFin bereits der nächste, wenn auch wesentlich kleinere Entschädigungsfall für die EdW vor der Tür.

© 2011 VID